

Zwischen den Jahreszeiten : Kundfahrt durch den Alpenfrühling

Autor(en): **Krois, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **8 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-653289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwischen den Jahreszeiten

Kundfahrt durch den Alpenfrühling

Von Carl Krois

DK 581.543.2(23.07)

Zu keiner anderen Jahreszeit sind Natur und Mensch mehr von Unruhe und Gegensätzlichkeit erfüllt, als im Frühling. Wenn die Natur ihre Winterfesseln sprengt und sich überall zu neuem Leben reckt, wenn das Rieseln und Rauschen der Schmelzwässer in den Bergen mit jedem Tag lauter den großen Umbruch der Jahreszeiten untermalt, erfaßt auch den Menschen eine frohe Aufbruchstimmung. Lange vor der konventionellen Reisezeit lockt ihn das Fernweh aus dem Alltag hinaus in die blühende Natur. Frühe Ferienpläne werden geschmiedet und — wenn irgend möglich — so gleich verwirklicht.

Der farbenfrohe Szenenwechsel zwischen Winter und Sommer ist nirgendwo anders bunter, vielfältiger und dauerhafter als im Alpenland. Wie überall in unseren Breiten beginnt auch in den Bergtälern das Knospen und Blühen der ersten Frühlingsboten im März, wenn in den höher ge-

legenen Wintersportplätzen die Skisaison noch lange nicht zu Ende ist. Doch bald ist im Tal der Frühling wieder vorbei. Wollten wir ihn auf seinem Weg nach dem Norden auf den Fersen bleiben, wir müßten Tag um Tag marschieren, um gleichzeitig mit ihm etwa Anfang August das Nordkap zu erreichen. Mit dem Alpenfrühling Schritt zu halten, ihn



Mit der Narzissenblüte vollzieht sich im Alpenvorland die Wandlung vom Frühling zum Frühsommer. (Salzkammergut)



Strahlender Frühsommer war es, als unsere Wanderfahrt „Zwischen den Jahreszeiten“ begann. Im Hochtal blühten die Obstbäume, von den Gipfeln blinkte der schimmernde Neuschnee. (Blick von der Schmittenhöhe gegen die Hohen Tauern)

jederzeit zwischen März und August zu genießen, wann immer wir es wünschen, fällt dagegen nicht schwer. Stufe um Stufe nur steigt er langsam die Hänge empor, nicht mehr als durchschnittlich 10 bis 15 Höhenmeter täglich. Bis er endlich die Grenzen des ewigen Eises erreicht hat, ist in den Tälern längst das Korn geschnitten und reift das Obst.

Monatelang können wir im Bergland den Frühling begleiten und belauschen. Wenn im Mai die Flüsse und Seen schon überall zwischen tiefgrünen Talgründen glitzern und spiegeln, reichen im Gebirge die langen Schneezungen noch weit herab und in die samtweichen Almböden hinein. Unter dem schmelzenden Firn aber warten Legionen bunter Alpenblumen ungeduldig auf ihre Befreiung durch die Sonne, um jedes vom Schnee freiwerdende Stückchen Erde sofort mit ihrem bunten Blütenteppich zu überziehen.

In wenigen Stunden können wir im Bergland jederzeit aus dem schon sommerlichen Tal heraufsteigen und neuerlich den Frühling erleben, der unten längst entschwunden ist; wir können ihm

Vorbei an den berühmten Krimmler Fällen geht es in die Gletscherwelt des Großvenedigers, wo noch prächtige Ski-Abfahrten locken

mit geringer Mühe überholen und weiter oben inmitten gleißender Firnhänge erwarten oder auf der Rückkehr von hochalpinen Skifahrten zum drittenmal begrüßen; können ihn auch mehrmals im Jahr an uns vorbeiziehen lassen, um ihn dann — an einem Ort

verweilend — nach einigen Bergsommertagen wieder einzuholen und Augen wie Gemüt neuerlich in seiner Schönheit gesundzubaden. Bis dann schließlich, nach Monaten, der Alpenfrühling erst vor Ende des Kalendersommers auf den unvergletscherten Gipfeln der Dreitausender angelangt ist, wo er kurz danach schon wieder dem frühen Höhenwinter weichen muß.

Wo immer wir die Natur beobachten, zeigt sie besonders im Frühling einen überquellenden Reichtum an Farben und Lebenskraft. Nirgendwo aber ist der Frühling leuchtender als in den Tundren des hohen Nordens und auf den Hängen der hohen Berge, wo gleicherweise das rauhe Klima dem neuen Wachstum einen harten Widerstand entgegensetzt. Viele Alpenpflanzen



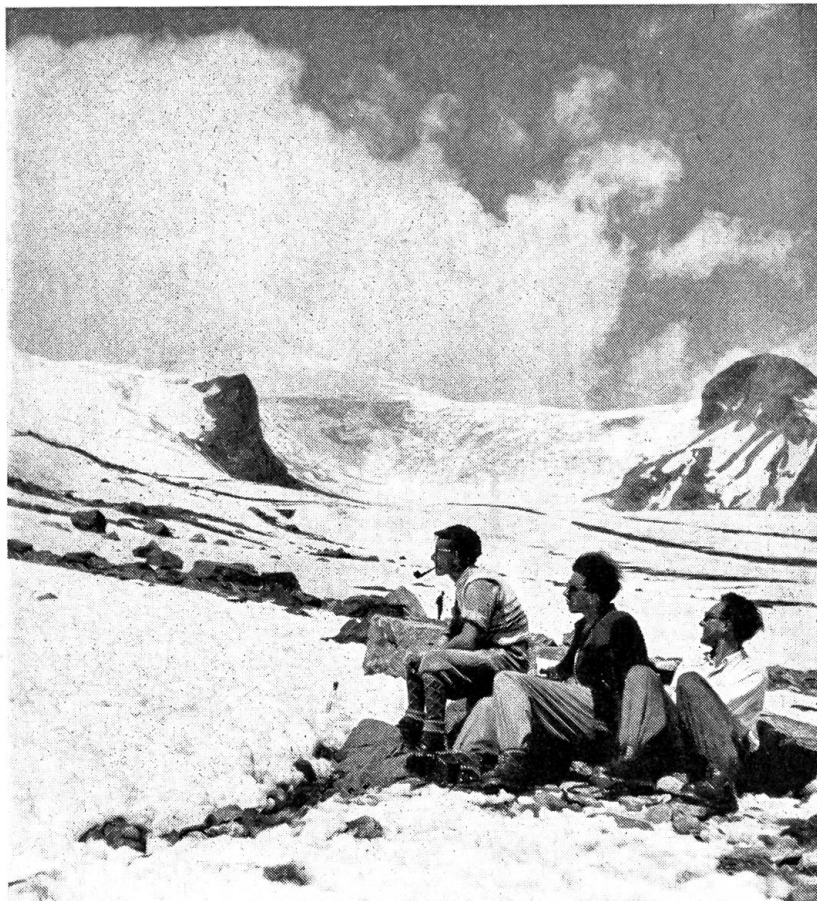
Hier heroben sind wir noch mitten im Winter, nur die Sonne brennt und bräunt sommerlich warm. (Auf dem Pasterzengletscher im Großglocknergebiet)

blühen darum auch, wegen der kurz bemessenen schneefreien Zeit, die ihnen alljährlich zur Verfügung steht, nur jedes zweite Jahr.

Trotzdem aber, oder vielleicht gerade deshalb zeigt die Natur im Bergfrühling eine so übermütige Verschwendung, als ob sie justament hier die Unerschöpflichkeit ihrer lebenserhaltenden Kräfte besonders beweisen wollte. Weiß und hellviolett überziehen die Krokusteppiche die Almböden und Hochwiesen und wetteifern an Leuchtkraft mit den gleißenden Firnfeldern der Gletscherregion.

Dort, wo noch wenige Tage zuvor der schneenasse Boden häßliche Flecken in die Landschaft malte, schimmern nun plötzlich tiefblaue Kaskaden blühenden Enzians über die Steilhänge. Lange Berglehnen, vor Wochen noch schneebedeckt, sind jetzt mit dem farbenbunten Gewoge rosenroter Mehlprimeln, hellblauer Vergißmeinnicht und weißem Hahnenfuß überschüttet, strahlen im Goldgelb der Anemonen und im Violett der Soldanellen oder zeigen sattgrüne Moospolster als wirkungsvollen Hintergrund für die leuchtenden Aurikeln.

Die Schönheit des Bergfrühlings ist so einmalig, daß wohl keine noch so faustische Unruhe in uns bei solchem Anblick den Wunsch nach dem „Verweile, Augenblick, du bist zu schön“ unterdrücken könnte. Und haftet auch dem Zauber des Frühlings im Flachland die schnelle Vergänglichkeit an, hier in den Bergen liegt es in unserer Hand, wann und wie lange wir das Geschenk seiner leuchtenden Tage voll unbeschreiblicher Stimmung genießen... Wer seine Ferien früh macht, wird reich



bedankt! Die Bilder, die wir von einer solchen Fahrt — sie ging quer durch die österreichischen Alpen — heimbrachten, zeigen deutlich, wie man innert zweier Wochen alle Wunder des Bergfrühlings erleben kann: Herrliche Tage später Skifreuden im Gletscherfirn der Hohen Tauern ebenso, wie, als reizvollen Gegensatz dazu, auch noch ein vorweggenommenes frühes Badeglück an einem der schon sommerwarmen Seen in Kärnten. Als wir unsere Fahrt begannen, war es dem Kalender nach beinahe Frühsommer. Das Tal, aus dem wir aufstiegen, war ein weithin leuchtendes Meer blühender Obstbäume, und wir trennten uns nicht leicht von dieser sanften, verführerischen Schönheit. Je höher wir stiegen, um so weiter kehrten wir in den Frühling zurück, um so beglückender umging uns die Zauberwelt des Alpenfrühlings, bis wir schließlich das große Wunder des Aufbruches der Natur zum zweitenmal im gleichen Jahr erlebten.

Diese Schönheit darf man nicht in Hast durchziehen. Darf nicht einfach dieses Ge-



Welch ein Gegensatz zu dem Schwelgen in Firn und Eis ist das vorsommerliche Bad im schon warmen Kärntner See!

eine gute Woche. Hier soll man einen trockenen Platz suchen und stundenlang inmitten der blühenden Unendlichkeit liegen; soll dem Pfiff der Murmeltiere lauschen und den äsenden Gamsen gemächlich zuschauen; soll in einem Zelt oder einer Almhütte schlafen und den Frühling an sich vorbeiziehen lassen, um an jedem frühen Morgen sein Herz und seine Sinne aufs neue der unvergleichlichen Schönheit zu öffnen ...

So haben wir es damals gehalten und werden es wieder halten. Die Ostalpen bieten einen geradezu unübertrefflichen Abwechslungsreichtum an Naturerlebnissen. Keines von ihnen aber wird von der Möglichkeit übertroffen, im blühenden Garten eines Berg-

schenk der 100 Höhenmeter voll Bergfrühling mit ein paar bewundernden Blicken im Vorbeiziehen bedanken und vielleicht, wenn es hoch geht, eine kurze Rast für einen schnellen Schnappschuß mit der Kamera einschieben. Hier muß man verweilen. Ein oder zwei Tage wenigstens, oder — wie wir damals —

frühlings unvergeßliche Tage zu verleben, auch wenn der Kalenderfrühling schon vorbei ist. Wer einmal dieses wundersame „wandernde Grenzland zwischen den Jahreszeiten“ in seiner ganzen Pracht mit Muße erlebte, wird immer wieder die Gelegenheit zu einem Ausflug in den Alpenfrühling ergreifen.

Ein neues Heilmittel gegen hartnäckige Infektionskrankheiten

DK 615.779.93: 616.935

Eines der neuen antibiotischen Heilmittel, Polymyxin B, hat sich als besonders wirksam bei der Bekämpfung einer Reihe von hartnäckigen Infektionskrankheiten erwiesen, deren Behandlung bisher große Schwierigkeiten bereitete. Im Gegensatz zu den Antibiotika mit breiter Wirkungsbasis, die, wie z. B. das Terramycin, gegen eine große Anzahl von Krankheitserregern eingesetzt werden, besitzt das Polymyxin B spezifische Wirkung nur gegen eine kleine, aber äußerst resistente Gruppe von Mikroben. Große Erfolge wurden mit dem Polymyxin B gegen

den gefährlichen *Bacillus pyocyaneus*, auch *Pseudomonas aeruginosa* genannt, erzielt. Dieser Bazillus, der in den menschlichen Eingeweiden lebt, verursacht normalerweise keine Beschwerden. Doch wenn der Körper des Menschen geschwächt und seine Abwehrfähigkeit herabgesetzt ist, kann dieser Bazillus eine schwere Infektion hervorrufen. Polymyxin B hat sich als bisher erfolgreichstes Mittel gegen diesen Bazillus erwiesen. Es hat sich auch bei der radikalen Bekämpfung der chronischen Ruhr bewährt, die von den *Shigella*-Bazillen verursacht wird.